

Die Stiftung „Deutschland im Plus“ stärkt die finanzielle Bildung

Unterrichtseinheiten in Schulen thematisieren den richtigen Umgang mit Geld

Das neue Handy, die schicke Jeans und die coole Designer-Sonnenbrille – Wünsche gibt es immer und schnell ist das Taschengeld aufgebraucht. Was tun, wenn die Schulden immer mehr werden und die Chance, sie zurückzuzahlen, immer kleiner wird? „Dann würde ich bei Peter Zwegat anrufen“, antwortet einer der Schüler während der Unterrichtseinheit zur finanziellen Bildung der Stiftung „Deutschland im Plus“. Den berühmten Schuldnerberater aus dem Fernsehen kennen fast alle Schüler. Dass es nicht immer so schnell geht, den Schuldenberg zu überwinden wie im Fernsehen, erklärt der Referent der Stiftung für private Überschuldungsprävention. Damit die Jugendlichen aber erst gar nicht in die Schuldenfalle tappen, setzt die Stiftung mit ihrem Projekt in Schulen bereits einen Schritt früher an und sensibilisiert die Jugendlichen für den risikobewussten Umgang mit Geld und Krediten.

In der Region Nürnberg starteten 2009 die ersten Unterrichtseinheiten unter dem Motto „Konsum geplant – Budget im Griff“. Sie finden auch 2010 großen Zuspruch: Während der Pilotphase haben innerhalb des ersten Jahres bereits über 600 Schüler aus 25 Schulklassen der 9. Jahrgangsstufe unterschiedlicher Schulformen an dem Projekt teilgenommen. Geplant ist der Einsatz auch an Schulen im ganzen Bundesgebiet.

„Es ist uns wichtig, Jugendlichen die Chance zu geben, den verantwortungsbewussten Umgang mit Geld zu lernen. So können sie auch später als Erwachsene bewusster haushalten“, betont Christiane Decker, Vorstandsvorsitzende der

Stiftung „Deutschland im Plus“. „Unser Projekt will einen Beitrag zur finanziellen Bildung von Schülern leisten und reiht sich in unsere drei Grundpfeiler ein: Information, Prävention und Beratung.“

Bei rund 30 Prozent der überschuldeten Jugendlichen unter 18 Jahren ist das eigene Konsumverhalten der Hauptauslöser für Überschuldung. In der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen gilt dies noch in 23 Prozent der Fälle. Dies belegt der von der Stiftung finanzierte Überschuldungsreport 2009 des Instituts für Finanzdienstleistungen (iff).

Anhand solcher aktuellen Zahlen sprechen Referenten der Stiftung mit den Schülern über die Entwicklung der Überschuldung in Deutschland. In den Unterrichtseinheiten werden Budgetpläne erstellt und Schüler stellen Einnahmen und Ausgaben gegenüber.

Zusätzlich stellt die Stiftung „Deutschland im Plus“ kostenlos eine Applikation für Mobiltelefone auf ihrer Stiftungswebsite bereit, mit der ein Budgetplan direkt auf dem Handy gepflegt werden kann. Damit behält man jederzeit den Überblick über die finanzielle Situation.

Großen Wert legt die Stiftung auf die hohe pädagogische Qualität ihrer Unterrichtseinheiten. Die angewandten Lehrmethoden basieren auf den neuesten Erkenntnissen der Lernforschung der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Darüber hinaus steht die Stiftung im Austausch mit dem Pädagogischen Institut der Stadt Nürnberg.



Wichtige Impulse für die Arbeit bezieht die Stiftung aus der Forschung. Laut des iff-Überschuldungsreports 2009 sind meist unvorhersehbare Ereignisse wie Arbeitslosigkeit, Scheidung oder Krankheit der Auslöser für einen Schuldenberg. Die Zahl derer, die durch eigenes Konsumverhalten in Bedrängnis geraten nimmt zu. Ziel ist es, die Schuldenproblematik auf die Agenda des gesellschaftlichen Diskurses zu setzen und zu enttabuisieren.

Tritt der Fall der Überschuldung erst einmal ein, muss der Betroffene bis zu einem Termin beim Schuldnerberater laut iff-Überschuldungsreport durchschnittlich drei Monate warten. Hier setzt die Stiftung ebenfalls an und bietet erste Hilfe: Auf der Internetseite www.deutschland-im-plus.de können Interessierte mit Schuldnerberatern in Kontakt treten und finden nützliche Adressen, Links mit weiteren Informationen sowie praktische Hilfen.

Das Angebot der Stiftung kann die Hemmschwelle des ersten Kontakts durch die anonyme und kostenfreie Onlineberatung senken und die Zeit bis zum Beratungsgespräch sinnvoll überbrücken. Dazu bietet die Stiftung seit Juni 2010 in einem

Wissensportal auf der Internetseite die Möglichkeit, Fragen mit einem bereits vorhandenen Frage-Antwort-Pool abzugleichen. Darüber hinaus hat der Ratsuchende die Möglichkeit, per Mausclick die Frage zur individuellen Beantwortung an einen Schuldnerberater zu senden. Die Antwort erhält er dann auf Wunsch per Mail oder kann sie anonymisiert im Online-Portal der Stiftung nachlesen. Zudem können Interessierte und Betroffene erste Informationen auch unter einer kostenfreien Beratungshotline von Schuldnerberatern erhalten.

Das Projekt der Stiftung „Deutschland im Plus“ leistet einen Beitrag zur finanziellen Bildung von Schülern durch Information, Prävention und Beratung

Die Stiftung „Deutschland im Plus“

Gründet wurde „Deutschland im Plus“ im Jahr 2007 von der Teambank AG als öffentliche Stiftung bürgerlichen Rechts. Die Stiftung operiert unabhängig – ihre Arbeit wird von der Teambank AG finanziell gefördert. Die drei Grundpfeiler der Stiftungsarbeit sind Information, Prävention und Beratung. „Deutschland im Plus“ richtet sich gezielt an Menschen, die von Überschuldung betroffen sind und an gefährdete Personen, die das Gefühl haben, den Überblick über ihre Finanzen zu verlieren. Ziel der Stiftung ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für einen risikobewussten Umgang mit Geld und Kredit.